

Zeitschrift: as. : Archäologie Schweiz : Mitteilungsblatt von Archäologie Schweiz = Archéologie Suisse : bulletin d'Archéologie Suisse = Archeologia Svizzera : bollettino di Archeologia Svizzera

Herausgeber: Archäologie Schweiz

Band: 34 (2011)

Heft: 2: Streifzüge im Waadtland

Artikel: Die Waadtländer Archäologie im Museum

Autor: Kaenel, Gilbert

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-309490>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

m u s e e n



Die Waadtländer Archäologie im Museum

— Gilbert Kaenel

Abb. 1

Das Musée romain von Nyon ist in den Fundamentmauern der im 1. Jh. n.Chr. erbauten Forumsbasilika von Noviodunum untergebracht.

Il Musée romain de Nyon si trova seminterrato nel perimetro delle mura della basilica del foro di Noviodunum, costruita nel I secolo d.C.

Wo sind nun die archäologischen Entdeckungen ausgestellt, die im Kanton Waadt ausgegraben werden? Und was für eine Rolle spielen die Museen im Prozess der archäologischen Forschung, abgesehen von der Inwertsetzung und Vermittlung? Ein kleiner Überblick.

Die Museumslandschaft des Kantons Waadt und die archäologischen Ausstellungen

Unter den Museen, die sich mit der Archäologie befassen, gibt es drei kantonale Museen; sie sind dem Departement für Bildung, Jugend und Sport (DFJC) unterstellt und eingegliedert ins Amt für Kultur. Es handelt sich um das Musée cantonal d'archéologie et d'histoire (MCAH), das Musée romain in Avenches (MRA) und das Musée monétaire cantonal (MMC). Das Musée cantonal d'archéologie et d'histoire, das sich im Palais de Rumine in Lausanne befindet, verwahrt gemäss dem Gesetz das bewegliche archäologische Kulturerbe, das im Kanton Waadt ausgegraben wird, mit Ausnahme der Funde aus *Aventicum* und der Münzen. Die Funde aus *Aventicum*, dem Hauptort des römischen Helvetiens, werden in Avenches aufbewahrt (im MRA) und die Münzfunde (mit Ausnahme der Münzen aus *Aventicum*, die vor Ort bleiben) sind im Palais de Rumine untergebracht (allerdings im MMC). Diese drei Institutionen mit

ihren Dauer- und Temporärausstellungen verfügen darüber hinaus über Depots für die Sammlungen, Forschungsbibliotheken, aber auch über Konservierungs- und Restaurierungslabors mit spezialisiertem Personal.

Einige Gemeinde- oder Vereinsmuseen sind vom Kanton anerkannt, der ihnen die Verwaltung und die Präsentation eines Aspekts des archäologischen Kulturerbes in einem bestimmten Gebiet und für eine festgelegte Epoche anvertraut. So setzt das Musée d'Yverdon et région, das durch eine Stiftung verwaltet wird, den Akzent auf die Geschichte der antiken Fundstelle *Eburodunum* von der Eisenzeit bis in die römische Zeit, mit einer Erweiterung auf die umliegenden *villae* (vor allem Yvonand); es werden ausserdem die Seeufersiedlungen vom Neolithikum bis in die Bronzezeit präsentiert und natürlich auch die weitere Geschichte von Yverdon bis zur heutigen Zeit. Das Musée romain von Lausanne-Vidy (ein Gemeindemuseum) zeigt die Funde aus dem antiken gallorömischen *Lousonna*; genauso das Musée romain von Nyon (auch ein Gemeindemuseum), das die Fundobjekte der *Colonia Julia Equestris/Noviodunum* ausstellt, einschliesslich der Funde aus der *villa* von Commugny, die in der Nähe liegt. Andere Museen im Kanton, die die Regional- oder Lokalgeschichte behandeln, zeigen mit Hilfe einiger Objekte gewisse Aspekte von der Frühgeschichte bis zum Mittelalter: das Musée historique von Lausanne, das Musée historique et des porcelaines und das Musée du Léman in Nyon, das Musée historique du Vieux-Vevey, das Musée du Vieux-Montreux und viele andere...

Die meisten Museen bieten ein breites Spektrum an kulturellen Veranstaltungen (Führungen in den Ausstellungen, pädagogische Aktivitäten, Vorführungen von archäologischen Filmen usw.). Besondere Aufmerksamkeit wird dem (sehr) jungen Publikum in den Kinderworkshops geschenkt: Malen wie die Höhlenbewohner, Schleifen eines Steinbeils, Brotbacken wie vor 5000 Jahren, Legen von römischen Mosaiken, Münzenprägen usw. «Ecole-Musée» erarbeitet Unterrichtsmaterialien für die Dauer- und Temporärausstellungen, die den Lehrkräften zur

Abb. 2

Der Frédéric Troyon gewidmete Saal im Musée cantonal d'archéologie et d'histoire (MCAH) in Lausanne beherbergt den ersten Teil der Ausstellung über die Waadtländer Archäologie «Vom Rückzug der Gletscher zur Bronzezeit».

La sala Frédéric Troyon al Musée cantonal d'archéologie et d'histoire (MCAH) di Losanna: prima parte della mostra di archeologia vodese Dal ritiro dei ghiacciai all'età del Bronzo.



Abb. 3
Aufbewahrung und Schutz der
Kulturgüter (Dépôt et abri des biens
culturels, DABC) in Lucens: ein ehe-
maliges Versuchsatomkraftwerk wird
als Depot genutzt...

Deposito e rifugio per i beni culturali (DABC) a Lucens, in una centrale atomica sperimentale riciclata...

Verfügung gestellt werden, um den Ausstellungsbesuch mit den Klassen vorzubereiten.

Das Museum: ein vollwertiger Mitarbeiter in der archäologischen Forschung

Es wäre ein Irrtum, die Rolle des Museums auf die Ausstellung – möglichst in eleganten Vitrinen – der Funde aus archäologischen Grabungen zu beschränken, auf welchen die Kenntnis der entfernten Vergangenheit beruht. Einige Museen, besonders die Waadtländer Kantonsmuseen, sind selbstverständliche Partner der archäologischen Forschung. Entsprechend ihres Zuständigkeitsbereichs und ihrer Spezialisierung beteiligen sich die Leiter und Konservatoren an den Auswertungen und den zwingend folgenden Publikationen. Die Bibliothek des MCAH mit ihren 20 000 Bänden, Zeitschriften und Sonderdrucken ist für die Forscher ein sehr wichtiges Arbeitsinstrument; das gilt auch für die Bibliotheken des MRA und des MMC. Die Labors der Museen spielen eine wichtige Rolle beim Ablauf der archäologischen Arbeiten, indem

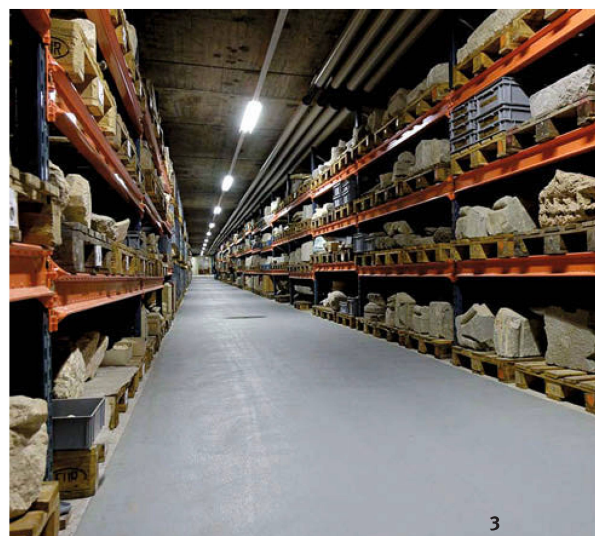
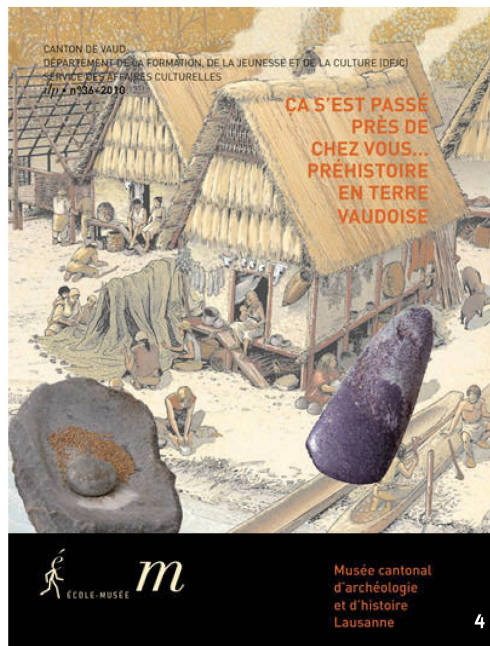


Abb. 4

Von «Ecole-Musée» für die Lehrkräfte erarbeitete Unterrichtsmaterialien.

Un dossier pedagogico realizzato dalla Scuola-Museo, a disposizione dei docenti.



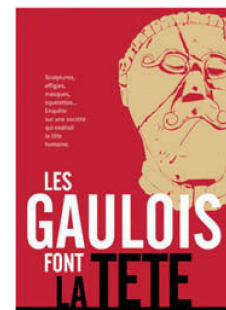
ihr Material zur Verfügung. Ihre Arbeit im Labor ist im Allgemeinen weniger sichtbar, aber die Hauptaufgabe dieser Spezialisten des beweglichen Kulturerbes besteht in der Tat in der Betreuung der

während der Ausgrabungen freigelegten Objekte: sie sind es, die die ersten Schritte zur Rettung der Objekte ausführen oder ausführen lassen und lagern die Funde in einem passenden Umfeld (feucht, trocken oder im Gefrierschrank...), entsprechend den Bedürfnissen des Materials und dem Zustand der Objekte. An diesem Punkt schaltet sich das Museum ein und es findet die Übergabe von einem Departement ins andere statt (d.h. von der Kantonsarchäologie an die Museen). Die Objekte (oder mehrere Teile von Objekten) werden mit einer eindeutigen Inventarnummer versehen, einer eigentlichen Identitätskarte, die die Objekte auf immer begleiten wird, von der Ausgrabung bis ins Museum; diese Inventarnummer erlaubt es, jedes Objekt virtuell wieder in seinen Fundkontext einzubetten, sprich ihm seine spezifische Bedeutung innerhalb der künftigen Auswertungen und Publikationen zu geben.

Diese Übergabe besitzt einen Handlungsspielraum, der je nach Eingriff variiert und von den Objekten und ihrem Material abhängt: bei Objekten, die keiner Spezialbehandlung bedürfen, wird das Waschen und Beschriften meistens im

Die Gallier sind eingeschnappt. Die vom Musée cantonal d'archéologie et d'histoire im Espace Arlaud präsentierte Temporärausstellung «Les Gaulois font la tête» wurde von Bibracte konzipiert. Sie wurde im Museum von Bibracte-Mont Beuvray (F-71990, Saint-Léger-sous-Beuvray) vom 7. Mai bis 14. November 2010 gezeigt, anschliessend vom 22. Dezember bis 15. Mai 2011 in Roanne im Musée Joseph Déchelette. Es widerstrebt den Galliern, ihren Göttern Menschengestalt zu geben. Tatsächlich sind die Darstellungen von Menschen in der keltischen Kunst der jüngeren Eisenzeit viel seltener als in der griechisch-römischen Kunst. Eine gründliche Untersuchung der zahlreichen Zeugnisse auf ganz verschiedenen Trägern (Steinskulpturen, Holzskulpturen wie die Statue von Yverdon, Bronzeschmuck, Münzen) zeigt, dass nicht der menschliche Körper als Ganzes dargestellt wird, sondern nur der menschliche Kopf. Gleichzeitig zeigen die archäologischen und anthropologischen Befunde, dass die Gallier mit den Skelettmanipulationen vertraut waren und dass diese mehr die Schädel als die anderen Teile des Skeletts betreffen. Sind diese beiden Praktiken – isolierte

Darstellung von menschlichen Köpfen und die Manipulationen an den Schädeln – Ausdruck der gleichen Vorstellungen? Die Ausstellung «Die Gallier sind eingeschnappt» inszeniert diese Frage unter einem sowohl anthropologischen als auch archäologischen Blickwinkel, um die Bedeutung einer Fundgruppe besser zu erfassen, die aus dem europäischen archäologischen Material des 3. bis 1. Jh. v.Chr. zusammengestellt wurde. Eine Waadtländer Ausstellungssektion widmet sich der nun berühmten Fundstelle mit kultischer Bedeutung auf dem Mormont.



Die von Bibracte konzipierte Ausstellung wird vom 11. Juni bis 2. Oktober 2011 im Musée cantonal d'archéologie et d'histoire in Lausanne gezeigt.

L'esposizione ideata da Bibracte e presentata dal Musée cantonal d'archéologie et d'histoire di Losanna, dal 11 giugno al 2 ottobre 2011.



Abb. 5
Restaurierung eines Bronzebeckens von der Kultstätte auf dem Mormont (um 100 v.Chr.) im Konservierungs- und Restaurierungslabor des Musée cantonal d'archéologie et d'histoire.

Restauro di un bacile di bronzo proveniente dal sito culturale del Mormont (attorno al 100 a.C.), nel Laboratorio de conservation-restauration del Musée cantonal d'archéologie et d'histoire.

Abb. 6
Entsalzungsbad für Eisenobjekte im Konservierungs- und Restaurierungslabor des MCAH.

Declorizzazione d'oggetti di ferro presso il Laboratorio de conservation-restauration del MCAH.

Rahmen der Ausgrabung erledigt (Silex, Steinbeile, Keramik, Glas), hingegen benötigen Metall, besonders Eisen, und vor allem organische Materialien (Holz, Knochen, Horn, Leder, Geflechte usw.) eine schnelle Behandlung im Labor, manchmal gleich am Tag ihrer Entdeckung. Im Fall des MCAH werden die wasserdurchtränkten Hölzer im nassen Milieu gelagert, bevor sie gefriergetrocknet oder in ein Tränkebad mit PEG-Kunstwachs getaucht werden. Das Eisen wird vor einer behutsamen Behandlung mit dem Sandstrahler entsalzen, schliesslich folgt eine nicht minder geduldige Restaurierung unter dem Binokular, genau wie für die Bronzeobjekte (Fibeln, Münzen usw.). Sind diese Objekte einmal behandelt und ausser Gefahr, können sie gegebenenfalls aus dem Museum wieder herauskommen und vorübergehend den Verantwortlichen der von der Kantonsarchäologie finanzierten Ausgrabung für die Auswertung ausgehändigt werden. Ein aktuelles Beispiel ist die phantastische Fundstelle der Helvetier, das Heiligtum auf dem Mormont. Von Juli 2006 bis Mai 2011 umfasste die Konservierung-Restauration nicht weniger als 100 Monate Vollzeitbeschäftigung für das Labor; in diesem Fall haben die Restauratoren die heikle



Keramik gewaschen und die Scherben beschriftet. Das Museum übernimmt zudem das Zeichnen der Objekte (10 Monate) für die kommenden Publikationen.

Die Abfolge der einzelnen Untersuchungsschritte ist im Site et musée romain von Avenches einfacher, weil sich alles am selben Ort befindet und die Mitarbeiter der Stiftung Pro Aventico mithelfen. Die Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure der archäologischen Forschung ist nötig, nicht nur um der Gefährdung der archäologischen Fundstellen im Gelände entgegen zu wirken und für die zukünftigen Generationen das bewegliche, aus der Erde kommende Kulturerbe zu bewahren, sondern auch um die Informationen aus dem Boden zu gewinnen, die zu neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen über den Weg der Publikationen beitragen. In der Weiterführung dieser Ziele besteht die Aufgabe der Museen darin, dieses Wissen einem breiten Publikum in verständlicher Form durch Ausstellungen, Kataloge und andere Veranstaltungen zu präsentieren. Möglichst vielen Leuten das Wissen zurück geben, zu dem jeder als Bürger beigetragen hat: dies stimmt genau mit dem archäologischen Vorgehen überein.